XIII.

„Da führete ihn der Teufel mit sich in die heilige Stadt, und stellete ihn auf die Zinne des Tempels. Und sprach zu ihm: Bist du Gottes Sohn, so laß dich hinab.

Der Fürst des Abgrunds, welchem es durch Gottes unerforschlichen Rathschluß verstattet gewesen war, an der Schwelle des Paradieses dem ersten Adam in den Weg zu treten — er tritt hier beim Beginn einer neuen Geistesschöpfung auch vor den zweiten Adam hin, um ihn zu versuchen. Auf die Zinne des Tempels stellt er ihn und fordert ihn auf, die heilige anvertraute Wunderkraft im Dienst des Vorwitzes und des Eigenwillens zu mißbrauchen. — In der Ferne siehst du die Berge der Wüste, wo er ihn schon einmal versucht hat; und dort erhebt sich der Fels, auf welchem er zum dritten Mal die blendende Kunst der Verführung üben will. Aber unbeweglich, wie die Berge der Wüste, und wie der Fels und die Zinne des Tempels, ist der Heilige Gottes. Denn unbeweglich ist auch das Wort der Wahrheit, auf das er sich gründet, und mit welchem er, als mit einem zweischneidigen Schwerte, den Geist der Finsterniß aus den Pforten des neugewonnenen Paradieses treibt.